

## Ludwig XIV. und sein Zeitalter.

### I. Ludwigs XIV. Herrschaft in Frankreich. (1643 bis 1715.)

Einst war das deutsche Volk das mächtigste und angesehenste der Christenheit gewesen. Nach dem Dreißigjährigen Kriege lag es in tiefer Schwäche am Boden. Gerade damals stieg Frankreich empor. Seine Könige hatten früher mit dem trotzigem Adel schwere Kämpfe zu bestehen. Mehr als einmal waren ihnen die stolzen Herzöge und Barone des Landes mit den Waffen entgegengetreten. Zwei gewaltige Minister aber, die Kardinäle Richelieu und Mazarin, warfen sie mit eiserner Faust nieder und zwangen sie zum Gehorsam gegen ihren Herrn. Seitdem war die Macht des Königs unumschränkt oder absolut.

1. Ludwigs Persönlichkeit. Im Jahre 1643 bestieg Ludwig XIV. den Thron. Da er erst vier Jahre zählte, übernahm seine Mutter die Regentschaft. Ihr Berater war der Kardinal Mazarin. Im Alter von einundzwanzig Jahren nahm Ludwig dann selbst die Zügel der Regierung in die Hand.

Er war ein sehr begabter, kluger und arbeitssamer Herrscher; aber er war auch über die Maßen eitel und hochmütig. Alle Menschen, die unter ihm standen, verachtete er; und dennoch wußte er sie freundlich und liebenswürdig zu behandeln, wenn es ihm nötig erschien. So brachte er es fertig, die stolzen Adelige des Landes für sich zu gewinnen. Während sie bis dahin grollend auf ihren Schlössern gesessen hatten, drängten sie sich jetzt an seinen Hof. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend war der König von einem Schwarm von Höflingen umgeben. Die Vornehmsten sahen es als eine besondere Gnade an, wenn sie ihn beim Ankleiden bedienen durften; sie waren zugegen, wenn er sein Zimmer verließ, wenn er zur Kirche ging, wenn er ausfuhr. Ein huldvolles Wort von ihm machte sie glücklich, ein unfreundlicher Blick elend. Der König war in ihren Augen ein Halbgott.

2. Ludwigs Hofhalt. Anfangs wohnte Ludwig XIV. in Paris; allein die Unruhe dieser Stadt behagte ihm nicht. So ließ er anderwärts eine Reihe von Schlössern erbauen. Besonders berühmt ist das von Versailles geworden, dessen Herstellung 900 Millionen Franken kostete. Seine Säle zeigten eine märchenhafte Pracht. Die ausgebreiteten Gärten mit ihren schnurgeraden Alleen und Rasenflächen, mit ihren Bildsäulen und Wasserkünsten galten als Wunder.

Hier wurden nun glänzende Feste gehalten. Dann wimmelte es von Höflingen in schimmernden Gewändern. Man spielte und tanzte; man hörte Konzerte und Opern; man erfreute sich an Theaterstücken und Feuerwerk.